General-Anzeiger

für

Kemberg, Bad Schmiedeberg und Umgebung.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.

Bezugspreis vierteljährlich für Abholer 1 Mk., durch Boten in Kemberg 1.10 Mk., in Bad Schmiedeberg, Pretzsch, Pratau, Gommlo 1.15 Mk. und durch die Post 1.24 Mk.

Redaktion, Druck und Verlag von Karl Joel, Kemberg. — Fernsprecher No. 3.

Inserate kosten die fünfspaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg.

Beilagen erscheinen wöchentlich: Kostenfreie Unterhaltungsblatt „Zeitspiegel“ und das „Landwaunns Sonntagsblatt“. Einzelne Nummer des Blattes kostet 10 Pfg.

Nr. 111. Kemberg, Donnerstag den 20. September 1906 9. Jahrg.

Aus der Heimat und dem Reiche.

Kemberg, den 19. September 1906.

— [Oeffentlicher Wetterdienst.] Donnerstag den 20. September: Schwache östliche Winde, meist trübe, Nachlassen der Niederschläge, Temperatur nicht erheblich geändert.

— Die durch den Tod des Lehrers Günther erledigte Stelle an unserer Stadtschule wurde bisher von Lehrerkollegium vertreten. Zum 1. Oktober wird sie dem Lehrer Rüdiger übertragen. Derselbe war bisher Lehrer an der deutschen Schule in Palermo auf Sizilien.

— Zum 1. Oktober scheiden aus dem Kreisschulinspektionsbezirk Kemberg die Lehrer Brauer-Gommlo und Warmuth-Retta. Der erstere übernimmt eine Lehrerstelle in Berlin der letztere eine in Eilenburg.

— Der Postbote Otto Baumbach hier wird zum 1. Oktober nach Merseburg versetzt.

— [Schweinefuche.] Unter den Schweinen des Landwirts Friedrich Wolfensteller zu Pannigkau ist die Schweinefuche ausgebrochen.

— [Richtung, falsches Geld!] In verschiedenen Orten Deutschlands werden zur Zeit falsche Zwanzigmarkscheine verbreitet, die ziemlich täuschend nachgeahmt sind und infolgedessen anfangs Abnahme finden. Bisher ist es den Verbreitern der Fälschungen leider gelungen, zu entkommen. Die Falschmünzer, die nur in solchen Städten arbeiten, die an der Bahn belegen sind, sind sich so schnelle Flucht sicher, sind unbekannt in Berlin ansässig und scheinen von dort regelrechte Geschäftsreisen zu unternehmen.

— [Die Blätter fallen.] Mannigfaltig und vielbeutig ist die Sprache, die die Zeit, wo die Blätter fallen, zu dem Menschengemüte redet, und wer sich nun einmal die Mühe genommen hat, an einem klaren September- oder Oktobertage hinausgestreuen in den leise sich verfärbenden Wald, dessen goldgelbe Blätterdach andachtsvolles Schweigen deckt, während hie und da ein welkes Blatt zu Boden schwebt, den überkommt gewiß eine Stimmung, die weit entfernt ist von trübem Sterbegedanken und pessimistischer Selbstqual, sondern harmonisch ausklingt in das Dichterwort:

„Wenn die Blätter fallen,
Geld und lebensmüd',
Wenn so lindgelb verfallen
Hörtest Lied um Lied:
Warum wird mein Herz, thr bange?
Lausche nur dem süßen Klange:
Friede, sel'ger Friede fallen,
Wenn die Blätter fallen!

Wenn die Blätter fallen,
Geht die Welt zur Ruh',
Müde Pilger wollen
Still der Heimat zu.
Nach des Lenzes holdem Blühen,
Nach des heißen Sommers Mühen
Friede, sel'ger Friede allen,
Wenn die Blätter fallen!“

Es ist eine tiefsinnige Weisheitsgewichts, das nach den vorangehenden Wochen und Monden körperlicher und geistiger Erregung, wie sie die Ernte- und Reisezeit mit all ihrer Unruhe, ihrem Wirrsal und nicht zuletzt auch ihren Enttäuschungen mit sich bringt, nun in uns Platz greift und uns in jene glückliche Stimmung versetzt, die man am besten als ein wunschloses Selbstgenügen bezeichnen kann.

[Bergsirmungen] durch verdorbene Speisen sind wieder häufiger gemeldet worden. Aus dem Sauerkohlfasse oder Schmierkäse entwickelt sich bei heißem Wetter zuweilen ein Gift, Kälberfleisch, wie uns wie heißen halbgeräucherten oder frischen in der Wärme aufbewahrten Würsten, aus in Butter gebratenem Fleische, aus gebratenen Fischen usw.: Speisegift. Dieses aus Eiweißstoffen und Fett unter Einfluß der Wärme bei der Fäulnis sich entwickelnde Gift, dessen chemische Zusammensetzung noch unbekannt ist, bewirkt Mißgefühl, Schwindel, Opressionen, Krämpfe im Halse, Erbrechen, Leibschneiden, Durchfall und spätere Fieber, heiße Haut, Muskelzittern, Krämpfe, Ohnmacht. Die erste Hilfe muß in Verreichung von viel Getränk (Wasser, Limonade, kohlensaures Wasser) und Erregung des Erbrechens (Kitzeln mit einem weichen Federbarte im Schlunde) bestehen; neuen Schwindel, Schwerbesinnlichkeit oder halbe Bewußtlosigkeit eintreten, kann man eine Tasse starken, schwarzen Kaffee reichen. In allen Fällen ist stets der Arzt sofort zu rufen.

— Der Wasserstand der Elbe hat sich gebessert. Die Elbschiffahrtsgesellschaften haben den regelmäßigen Betrieb wieder aufgenommen.

Wittenberg. [Ein hoffnungsvoller Bursche.] Der ca. 50 Jahre alte Kutscher Paul, beim Zimmermeister Thonhofer in Stellung, wurde am Dienstag nachmittag in der Moritz'schen Schmiede von dem 13 Jahre alten Schulknaben Thiele durch zwei Revolverschüsse schwer verletzt. Ueber den Hergang verlautet folgendes: Der Vater des Thiele hat das Obst an der Pelziger Chaussee gepachtet. Eine einzige Zeit suchte sich ein kleines Mädchen dort einige vom Baum herabgefallene Pflaumen auf und wurde deswegen von dem Schulknaben Thiele mißhandelt. Paul, der dieses sah, legte sich ins Mittel und befreite das Kind aus den Händen des jugendlichen Unholds. Vor einigen Tagen kam der junge Thiele auf der Chaussee mit dem Rade gefahren und fuhr direkt auf Paul los. Mit ihm Paul dieses bemerkt, rief der Junge dem Mann ein Schimpfwort nach. Dienstag nachmittag nun zogen 4 Uhr trat Paul in der Moritz'schen Schmiede den Jungen und setzte ihn wegen des Schimpfwortes zur Rede. Ohne eine Antwort zu geben, zog der junge Bengel einen Revolver hervor und feuerte zwei Schüsse auf Paul ab. Der erste Schuß ging in den Mund durch die linke Wange, der zweite Schuß traf Paul in die rechte Seite. Paul nahm sofort ärztliche Hilfe in Anspruch, jedoch konnte der Arzt die Kugel nicht entfernen. Gleichzeitig wurde gegen den jugendlichen Rowdy Anzeige erstattet.

Bitterfeld. [Markberichtl.] Auf dem Michaelismarkt waren aufgetrieben 230 Paar Ferkel. Preis pro Paar 18 bis 36 Mark; 504 Läufer, Stück 18 bis 40 Mark, größere 75 bis 100 Mark; 53 Kühe, Preis 270 bis 350 Mk., letztere mit Kalb; 22 Färsen, Preis 150 bis 210 Mk.; 6 Kälber. Pferde waren nicht vorhanden. Der Besuch war ein guter und kann der Umsatz als flott bezeichnet werden. Der ununterbrochene Regen beeinträchtigte den Krammarkt und dürften die Verkäufer kaum ihre Rechnung finden, da aus genannten Grunde die Landbevölkerung unerschienen war.

Halle. [Vermißt. — Selbstmord.] Am 3. ds. Mts. hat sich bei der Beschäftigung im Freien der in Bad Sachsa wohnhafte geisteskranke Arbeiter Heinrich Wolbas, geboren am 22. März 1865 in Holbach (Provinz Hessen-Nassau), Insasse der Landes-Heil- und Pflegeanstalt zu Nietleben, heimlich entfernt. Da er bisher weder zu Hause angekommen ist, noch auch von ihm irgendwo gehört hat, erscheint es nicht ausgeschlossen, daß er in Unkenntnis über seinen bisherigen Aufenthaltsort irgendwo festgehalten oder daß ihm ein Unglück zugestoßen ist. Wolbas ist etwa 175 Meter, hat ein breites Gesicht mit rötlich blondem, kurz gehaltenem Vollbart, Haare im übrigen blond, Stirn hoch, Augen braunlich, spricht undeutlich mit nasalem Klang. Wolbas war mit der Anstaltskleidung (Tuchrock von dunkelblauer Farbe, Strohhut, schwarz und weiß kariert) versehen. Eventuelle Mitteilungen über den Verbleib des Geisteskranken sind an die Anstalt zu richten. — [Selbstmord.] Vormittag kam nach 4 Uhr verübte der 58-jährige Kaufmann und Geschäftsreisende C. aus Berlin in Halle durch Erschießen Selbstmord. Er hatte sich mit einem Revolver zwei Kugeln in die rechte Schläfe gefeuert, worauf der Tod sofort eingetreten war.

Delitzsch. Eine rege Bauthätigkeit gibt sich hier kund. Ein Fabrikneubau für die Bau- und Möbeltischlerei des Herrn Meßmer geht seiner Vollendung entgegen. Der umfangreiche Erweiterungsbau für die Dampfschokoladenfabrik der Firma Gebüder Böhme schreitet rasch vorwärts. Die Firma F. H. Bauer errichtet auf dem Grundstück der Walzmühle aus dem Material, daß sie aus dem Abbruch der Güterschuppen der preußischen Bahnhofs in Leipzig gewonnen hat, Getreidelagerhäuser von etwa 150 Meter Frontlänge. Auf dem Grundstück der Gasanstalt ist eine neue Gasbereitungsanlage erstanden, ferner eine Einrichtung zur Gewinnung Benzolhaltigen Ammoniaks geschaffen und ein neuer Gasbehälter von 2000 Kubikmeter Inhalt aufgestellt worden. Auch eine Reihe von Neubauten für Privatwohnungen sind im Gange.

Aus dem Königreich Sachsen. [Verschiedene Doppelselbstmord. — Zu Tode gemißhandelt.] In Schönefeld-Leipzig suchten sich eine 48 Jahre alte Schlosservoitive u. ein 35-jähriger Maschinenschlosser, die ein Liebesverhältnis unterhielten, durch Oeffnen der Pulsadern zu töten, weil sie keine Aussicht hatten, sich heiraten zu können. Sie wurden nach dem Stadtkrankenhause in Leipzig gebracht, wo man sie am Leben zu erhalten hofft. — Die 30 Jahre alte Wirtschafterin eines verwitweten Kutschers, die bisher in nächster Zeit Heiraten wollte, hat von dessen sechs Kindern ein zwei Jahre altes Mädchen so schwer gemißhandelt, daß es bald darauf starb; sie wurde sofort verhaftet.

Oderode. Eine Räuberhöhle wurde im Forstorte Lichtenstein bei Dorste entdeckt, nämlich eine Wohnung eingerichtete Höhle. Auf ihr wurde u. a. ein blutbefleckter Rock aufgefunden. Man denkt bei diesem Funde unwillkürlich an den kürzlich hier verübten Doppelmord.

Thale a. H. [Das kropritzische Paar im Harz.] In diesen Jahre wird der Krumpritz während seines Aufenthaltes im Forsthaus Dambachshaus auch von seiner Gemahlin begleitet sein. Obgleich schon im vorigen Jahre ein gemeinschaftlicher Besuch geplant war und alle Vorbereitungen für einen solchen im Forsthaus getroffen waren, gelangte er aber doch nicht zur Ausführung. Mit aller Bestimmtheit hatte aber der Krumpritz damals den Besuch seiner Gemahlin für dieses Jahr in Aussicht gestellt; wie aus sicherer Quelle verlautet, wird das kropritzische Paar vorausichtlich an einem der ersten Tage nächster Woche hier eintreffen.

Mühlberg a. E. [Schadenfeuer — Schwerer Unfall auf der Brandstätte.] Sonnabend früh gingen mehrere Wirtschaftsgebäude, Pferdestall, Remise und Schuppen, des G. F. Hentschel'schen Stadgutes hierselbst in Flammen auf. Große Futtervorräte, Maschinen usw. wurden dem Raube zum Opfer. — Bei den Ablöschungsarbeiten ereignete sich leider ein schwerer Unglücksfall. Durch eine plötzlich einstürzende Mauer wurden mehrere Feuerwehrleute getroffen und zum Teil schwer verletzt. Der Besitzer des hiesigen „Elbschlosserestaurants“ Gustav Jerksch, wurde bestimmungslos und blutüberströmt unter den Mauertrümmern hervorgezogen. Er hat schwere Verletzungen am Kopfe und außerdem schwere innere Verletzungen erlitten und liegt schwer darnieder. Die übrigen von der einstürzenden Mauer getroffenen Personen haben nur leichtere Verletzungen davongetragen.

Gistebeck. [Tödlicher Unglücksfall.] Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich auf der Bahnhofstraße. Der Maschinenschlosser Koch von hier, der auf dem Hoffnungsschachte beschäftigt ist, kam mit seinem Fahrrade die steile Bahnhofstraße herabgefahren. In der Gegend des Speditionsgeschäfts von Franke wollte er einem Manne, der über den Fahrbaum schritt, ausweichen. Durch einen unglücklichen Zufall überfuhr er den Mann und er selbst flog mit voller Gewalt vom dem Rade auf das Straßenpflaster, wo er mit gebrochenem Genick tot liegen blieb. Seine Leiche wurde zunächst in das Gasthaus des Herrn Franke gebracht und später nach der Leichenhalle geschafft. K. hinterläßt eine kinderlose Witwe.

Dudersstadt. Einen guten Fang machte die Polizei durch die Verhaftung des Schnellbergesellen Christian Blüh, der wegen eines von ihm im Frühjahr zu Nordhausen verübten Einbruchdiebstahls von der Staatsanwaltschaft in Göttingen steckbrieflich verfolgt wurde. B. ist ein vielfach vorbestrafter Mensch; er hat sich in der letzten Zeit in der hiesigen Gegend umhergetrieben. Die Personalbeschreibung des Osterroder Moders soll auf ihn ziemlich genau passen.

Ruhla. [Jugendliche Diebe.] Hiesige Schulknaben, von denen einer schon früher in Eisenach einen Diebstahl begangen hatte, stahlen schon seit einiger Zeit Waren, die sie an Schulkneben weiter verhandelten. Die Untersuchung gegen die jugendlichen Diebe ist eingeleitet. Die beiden Burschchen, von denen einer sogar Revolver und Dolchmesser bei sich führte, sind der Polizei übergeben worden; der eine entwischte Freitag abend aus dem Polizeiarrest und ist erst am Sonnabend zu seinen Eltern zurückgekehrt.

Kamenz. Beim Schlachten einer milchgebundenen Kuh im nahen Gelenau zog sich der derbige Hausschlächter Tscherzig kürzlich dadurch eine Blutvergiftung zu, daß er eine kleine Rißwunde an der Hand nicht beachtete. Wenige Tage darauf starb der Mann. Jetzt ist nun auch die Ehefrau des Besitzers der Kuh, welche gleichfalls mit dem Kadaver in Berührung gekommen war, einem unfehlbaren Tode geforben. Von den weiteren Personen, bei denen sich die gleichen Vergiftungserscheinungen zeigten, hofft man, daß sie außer Lebensgefahr sind.

Heiligenstadt. Ein bedauernswerter Unfall ereignete sich am Sonnabend auf dem Hofe des Landwirts R. Schäfer in Günterode. Die unverheiratete Schwester Sch.'s war auf dem Boden des Stallgebäudes beschäftigt, als sie beim Herunterstehen ausglitt und auf einen Holzklötzel fiel, wobei sie schwere innere Verletzungen davontrug. Die Verunglückte wurde hierauf nach dem Krankenhause der Barmherzigen Schwestern überführt, wo sie etwa eine halbe Stunde nach der Operation verstarb.

Bericht über den Schlachtviehmarkt

Leipzig, 17. September

Auftrieb: 476 Rinder, und zwar: 142 Ochsen 22 Bullen, 185 Kühe, 127 Färsen; 1174 Kälber, 638 Stück Schafvieh, 1537 Schweine; zusammen 2926 Tiere. Ochsen: 1. vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtgewichts bis zu 6 Jahren, Schlachtgewicht 98, 2. junge fleischige, nicht ausgemästete, ältere ausgemästete, Schlachtgewicht 86, 3. mäßig genährte junge, gut genährte ältere, Schlachtgewicht 79, 4. gering genährte jeden Alters, Schlachtgewicht 70. Kalben und Kühe: 1. vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwertes, Schlachtgewicht 87, 2. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren, Schlachtgewicht 85, 3. ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben, Schlachtgewicht 78, 4. mäßig genährte ältere Kühe und Kalben, Schlachtgewicht 69, 5. gering genährte Kühe und Kalben, Schlachtgewicht 60. Fresser: 1. feinste Mastkälber (Doppelmast), und beste Saugkälber, Schlachtgewicht 81, 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte Kälber, Schlachtgewicht 78 bis 70. Kälber: feinste Mast- (Doppelmast) und beste Saugkälber, Lebendgewicht 60, 2. mittlere Mast- und gute Saugkälber, Lebendgewicht 50, 3. geringe Saugkälber Lebendgewicht 40. Schafe: 1. Mastlämmer und jüngere Masthammel, Lebendgewicht 44, 2. ältere Mastlämmer, Lebendgewicht 42. Schweine: 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1½ Jahren, Schlachtgewicht 76, 2. vollfleischige, Schlachtgewicht 74, 3. gering entwickelte Schlachtgewicht 72, 4. Sauen und Eber, Schlachtgewicht 71. Alles in Mark für 50 kg. — Verkauf: 429 Rinder, und zwar: 134 Ochsen, 22 Kalben, 182 Kühe, 131 Bullen; 174 Kälber; 504 Schafe, 1626 Schweine. Geschäftsgang: Rinder, Schweine und Schafe, Kälber gut.

Produktenbörse.

Berlin 17. September

Weizen per Sept. 175,50 Mk. Okt. 175,75 Mk. Dez. 176,50 Mk.

Roggen per Sept. 157,25 Mk. Okt. 158,25 Mk. Dez 160,25 Mk.

Hafer per Sept. 149,50 Mk. Dez. 153,00 Mk.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-53721-p7907-4

Politische Rundschau.

Deutschland.

× Der Kaiser wird, wie nunmehr feststeht, am 22. d. zu einem etwa achttägigen Jagdaufenthalt in Rominten eintreffen.

* Der Kaiser empfing in Breslau den neuernannten stellvertretenden Kolonialdirektor Dernburg in Audienz.

* In Kamenz fand Montag vormittag in Anwesenheit des Kaisers die feierliche Weihsetzung des Prinzen Albrecht von Preußen, Regenten von Braunschweig, statt. Weder der Herzog von Cumberland, noch sonst ein Mitglied der herzoglichen Familie nahm an der Besetzung teil.

* Der braunschweigische Regentschaftsrat hat die braunschweigische Landesversammlung auf Freitag, 21. d. vormittags zu einer außerordentlichen Tagung einberufen, in welcher über die Thronfolgefrage Beschluß gefaßt werden soll.

* Der Hamburger Senat hat die Mitgenehmigung der Bürgerschaft bezw. beantragt, daß zur Unterstützung des durch Erdbeben im Chile Geschädigten 10 000 Mark bewilligt werden.

*Der Bremer Bürgerschaft ist ein von einer gemischtenen Deputation des Senats und der Bürgerschaft ausgearbeiteter Gesetzentwurf zugegangen, der für die bremischen Staatsarbeiter Pensionsberechtigung vorsieht.

Österreich-Ungarn.

* Die Wahlreform hat schon wieder zu einem Zusammenstoß zwischen Polen und Deutschen geführt. Es soll große Mißstimmung unter den Deutschen herrschen, daß sich Ministerpräsident v. Beck im Wahlreformausschuß nicht grundsätzlich gegen den polnischen Antrag auf Einführung eines Unterausschusses zur Abgrenzung der Machtbefugnisse des Reichsrats und der Landtage aussprach. Die Deutschen erklären, ein solcher Antrag gehöre nicht zur Wahlreform und sei sie dieser gefährlich. Falls der polnische Antrag zur Durchführung gelangt, ist eine Ministerkrise durch Rücktritten der deutschen Minister aus dem Kabinett bestimmt unvermeidlich.

Frankreich.

* Präsident Fallières, der in Begleitung des Marineministers Thomson in Marseille eintraf, empfing die Offiziere der auf der Reede vor Anker liegenden russischen Geschwader. Die russischen, spanischen und englischen Offiziere übermittelten dem Präsidenten die Grüße ihrer Herrscher, worauf Präsident Fallières seinen Dank und die Versicherung seiner Gesinnung dem Ausdruck aussprechen bat. Fallières empfing sodann die Admirale und höheren Offiziere des Mittelmeergeschwaders und erklärte, er sei überzeugt, daß das Land für seine Verteidigung auf den Opfermut der Marine rechnen könne.

England.

* Kriegsminister Haldane äußerte in einer Rede über Heeresangelegenheiten in bezug auf die auswärtige Politik: Unsre Beziehungen zu Frankreich sind enger als intimer als je zuvor, um sie dahin und in freundliche Beziehungen zu der russischen Regierung gebracht, ungeachtet ihrer gegenwärtigen Schwierigkeiten. Unsre Beziehungen zu Japan sind jetzt noch besser, als sie vor kurzem waren. Eines der Vorkommnisse, die auf die Neigung Englands und Deutschlands hinbeweisen, sich zwar als Nebenbuhler, aber doch als freundliche Nebenbuhler zu betrachten, sei die Zurückziehung nahezu der Hälfte der deutschen Streitkräfte aus Südwestafrika seitens der Deutschen.

* Der neue japanische Gesandte in London scheint das von seiner Regierung in ihr gehegte Vertrauen vollig zu rechtfertigen. Ihm war die Aufgabe zugefallen, die in Großbritannien zur Zeit herrschende Verstimmung nach Möglichkeit zu beseitigen. Das ist ihm in hohem Dilemma offenbar gelungen, dann wie verlautet, wird sich die in Ostasien befindliche Abteilung der englischen Flotte nach Port Arthur zum Besuch begeben.

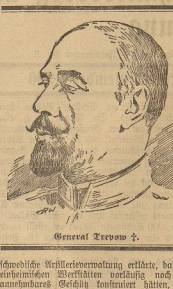
Italien.

* Wie verlautet, ist man im Vatikan entschlossen, in nächster Zeit in Konstantinopel eine politische Kunziatur (Vertretung) einzurichten.

* Der 15. internationale Kongreß der Friedensfreunde, dessen Verhandlungen acht Tage in Anspruch nehmen werden, ist in Mailand eröffnet worden. Aus aller Herren Länder waren an 400 Kongreßmitglieder erschienen. Vom Präsidenten der Ver. Staaten lief ein Zustimmungstelegramm ein.

Schweden.

* Die Regierung übertrug der Firma Krupp die Lieferung von 24 Festungshaubitzen trotz des Protestes des schwedischen Kanonenwerkstatt Bofors-Gullspang. Die



General Trepow †.

schwedische Artillerieverwaltung erklärte, daß die einheimischen Werkstätten vorläufig noch kein annehmbares Gesuch kunstreicher hätten, und wies sie die Bewaffnung zurück, daß der Kontrakt mit Krupp ungultig sei. Die Frage der Festungshaubitzen ist in Schweden noch nicht erledigt. Es konkurrieren Krupp, die Rheinische Metallwarenfabrik und die einheimischen Werke.

Rußland.

* Die vielbesprochene Reise des Zaren in die finnischen Gewässer, die man in manchen Kreisen für eine Flucht zu halten geneigt war, hat schnell ihre Erklärung gefunden. Das Ministerium Stolypin hat nämlich in Abwesenheit des Zaren (also ohne dessen Verantwortlichkeit) jedwede Stellung zu der Kadettenpartei, wie auch die der des Verbandes vom 30. Oktober verboten. Als Grund des Verbotes wurde von der Regierung nur angegeben, aus den Statuten ist nicht ersichtlich, ob der Begriff „konstitutionelle Grundlage" nach der Auffassung der Partei mit dem Gesetz über die Reichsduma und den Reichsrat übereinstimmt. Nach diesen Maßnahmen der Regierung, die schlimmere Gewaltmaßregeln fürchten lassen, ist die Stimmung im Lande wieder sehr gedrückt. Sogar die Ergänzung der Armee droht auf große Schwierigkeiten, sodaß ein kaiserlicher Befehl erlassen wurde, der für diejenigen Weigerung, der Wehrpflicht zu genügen, die Strafen den Verlust der persönlichen und Standesrechte bei Einteilung in die Korrektionsbataillone und Strafkompagnien 4—6 Jahre, oder den Verlust der Standesrechte allein, verbunden mit vier- bis sechsjähriger Zwangsarbeit, festsetzt.

* General Trepow, der frühere Adjutant und jetzige Palastkommandant des Zaren, ist infolge eines Schlaganfalls plötzlich gestorben.

Balkanstaaten.

* Nach vielfachem Ersuchen der Ver. Staaten setzte der Sultan den Empfang des neuen amerikanischen Botschafters auf Freitag, den 21. September, fest. Auf Anfrage der amerikanischen Regierung, weshalb der Empfang so lange verzögert wurde, gab die Pforte keine Auskunft. Es scheint demnach, als sei die Erkrankung des Sultans doch ernster gewesen, als amtlich zugestanden wurde.

* Die Entschlossenheit der Pforte, daß sie in Angelegenheit der bulgarischen Regierung nicht weiter dulden werde, veranlaßt diese zu einer Entgegenkommen, wozu jene türkische Absicht in Abrede gestellt wird. Die Truppenbewegungen, wie auch die übersaschende Einziehung der Reserven, werden ausschließlich für den demnächst abzuhaltenden Manövern erklärt.

* Prinz Georg von Griechenland hat eine Proklamation an das kretische Volk erlassen, in der er seinen Rücktritt von der Stellung als Oberkommissar bekanntgibt und erklärt, daß die Ernennung seines Nachfolgers den militärischen Erhaltungen entsprechen werde. Prinz Georg wird die Insel verlassen, ehe sein Nachfolger dort eintrifft, der, wie es bestimmt heißt, der frühere griechische Ministerpräsident Zaimis sein wird.

Amerika.

* Die Feindseligkeiten auf Kuba sind wieder in vollem Gange. Die Rebellen haben San Cristobal in der Provinz Santa Clara angegriffen. Neue scharfe Gefechte fanden in der Gegend von Havanna statt. Präsident Magoyerolis bisherige Maßregeln werden in Washington wie in Kuba allgemein gebilligt. In nächster Zeit werden von der amerikanischen Marine acht Kriegsschiffe nach Kamanera-Bucht in den kubanischen Gewässern versammelt sein.

Asien.

* Die Japaner haben sich schnell in ihre Rolle als Weltmacht eingelebt. Wie aus Tokio gemeldet wird, beabsichtigen sie in Petersburg und in Deutschland Landesmuseen einzurichten und gewerbliche Ausstellungen zu veranstalten.

* Der frühere chinesische Gesandte in Berlin General Yintschang ist zum kommandierenden General des Mingtschegebiets in der Provinz Kiangsu ernannt worden. Auch und nach sollen einem kaiserlichen Erlaß gemäß alle bedeutenden Verwaltungsstellen in China mit Beamten besetzt werden, die bereits Europa besucht haben. Es scheint also mit der Reform durchaus Ernst gemacht zu werden.

Australien.

* Das Abgeordnetenhaus des australischen Bundesstaats hat Vorzugszölle von 10 Prozent für englische Waren beschlossen.

Die Vorgänge in Siedlce.

Wie aus Siedlce gemeldet wird, ist festgestellt, daß die Zahl der Toten 142, die der Schwer- und Leichtverletzten 450 beträgt; 280 Personen werden vermißt. Viele Menschen in solchen Fällen, hat nach langen Jahren nun endlich auch die Regierung ihre amtliche Darstellung jener schrecklichen Vorgänge herausgegeben. Sie lautet etwa folgendermaßen: Am 10. September wurde auf der Geradonjaistraße vom Bahnhof aus einen Offizier geschossen. 7 junge Leute wurden verhaftet. Die Polizei auf den 11. September war ruhig. Am 11. wurde abends auf der Stodolnaistraße ein Mann aus einem Hause erschossen. Die Polizei und Militär beschoß hierauf zwei Häuser. In der Nacht auf den 12. feuerten zwei Schüsse aus dem Garten des Hauses Nr. 54 Pulaskistraße. Dieser antwortete mit 8 Schüssen. In dem christlichen Hospital wurden 6 vermutete Juden von einer Abteilung aufgenommen, von denen drei getroffen waren. In das jüdische Hospital wurden 17 tote, 12 schwer- und 60 leichtverwundete Juden gebracht und 21 aus dem jüdischen Krankenhaus. Am 12. September 54 Personen wurden verhaftet, davon 43 mit Waffen in der Hand. Infolge von Brandstiftung entstanden 6 Brände, die Feuerwehr aber konnte den Herd beigrenzt werden. Aus den Geschützen wurden 7 Schüsse abgegeben. Durch das Bewerfeuer wurde namentlich die Jüdische im Zentrum der Stadt. Viele Läden wurden geplündert und Wohnungseinrichtungen zerstört. Die Juden wandern zeitweise in die benachbarten Städte und Dörfer aus. In der Stadt herrschte am 12. vollkommene Ruhe, ebenso in den übrigen Ortschaften des Gouvernements."

Diese amtliche Verlautbarung ist dann noch sehr ungenügend; gänzlich unbegründet läßt sie es, was die Zuberverlagungen und Plünderungen anlangt, nennen. Aufsehen erregende Gerüchte, die sich aber nicht auf ihre Richtigkeit kontrollieren lassen, werden englischen Zeitungen aus Warschau gemeldet, danach seien die Juden in Siedlce von dem Militär nicht angegriffen, sondern geradezu zu Tode gehetzt worden: „Die Soldaten hatten jeden Juden, den sie sahen, ohne Ansehen ob, Ja einigen Fällen wurden entfliehende Juden mit Kerzen gebrannt. Eine Abteilung Soldaten legte ein Haus in Brand, in dem sich 10 Juden befanden. Die unglücklichen Leute zogen der mit Bestimmtheit zu erwartenden Feuerqual den Tod in den Flammen vor. Ähnliche Vorkommnisse wurden aus andern Stadtteilen berichtet. Mehrere Vorstädten der Stadt sind ganz und gar zerstört worden. Viele Juden, die dem Tode dadurch entgingen, daß sie sich nie tot auf den Boden streckten, litten furchtbar, weil sie 48 Stunden hindurch ohne Speise und Trank waren. — Vor allem aber läßt die Heftigkeit der Gewaltmaßnahmen den Vorwurf unerwidert, es sei den flüchtenden Juden verwehrt worden, die Stadt zu verlassen.

Von Nah und Fern.

t. Kaiserliche bedingte Begnadigung. Der Kaiser hat dem Fleischergesellen Hutter zu Oppeln, der wegen Diebstahls von Fleischwaren von der Oppelner Strafkammer zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt worden war, diese Strafe im Gnadenwege erlassen, jedoch mit der Maßgabe, daß sie vollstreckt werden soll, falls ich H. innerhalb eines Jahres ein strafbares Vergehen zuschulden kommen läßt.

Unfall eines Generalleutnants im Manöver. Der Kommandeur der VII. Division, Generalleutnant von Bernhardi, ist, wie aus Salzwedel gemeldet wird, im Manöver bei einem Angriff der 16. Uhlanen gestürzt und überfahren worden. Der Verunglückte liegt zurzeit in Beetzendorf.

eh. **Die Zeitungen Europas.** An der Spitze des europäischen Zeitungswesens steht das Deutsche Reich mit 5500 Zeitungen, von welchen eine 500 täglich erscheinen. An zweiter Stelle steht England mit 3000 Zeitungen, doch erscheinen ihrer 500 täglich. Frankreich ist an dritter Stelle mit 2800 Zeitungen, darunter den vierten Teil täglicher oder zwei- bis dreimal wöchentlich erscheinender. Italien hat 1200 Zeitungen auf, und dann folgen Österreich, Spanien, Rußland, Griechenland und die Schweiz.

Wegen der Nürnberger Straßenunruhe schwebt gegen 57 Personen ein Verfahren wegen Landfriedensbruchs. Außerdem liegen 130 Anzeigen wegen Widerstands gegen Körperverletzung und Störung der Verkehrsbewegung vor.

t. Während einer Montagerede erfolgen in einem Lokale der Schöner Mühlen aus Berlin. M. geriet mit einem bei einem Arbeiter in Streit, der in Schöneiser ansässig. Hierbei ergriff der Arbeiter eine Wagenringe und schlug sie dem Freunde so wuchtig über den Kopf, daß dieser drei Stunden später an den Folgen der furchtbaren Verletzung starb. Der Totschläger wurde in Haft genommen.

Verschiedt wurden in Neutanger bei Danzig bei einer Feuersbrunst 4 Kinder, 2 durch Ertrinken. Nach zwölfstündiger Arbeit konnten nur ihre leichen geborgen werden.

× Daß Kind des Nundnerber-Ehepaares, das in der Sensation erregenden Ehesache Bloemers, dessen Vater kürzlich hingerichtet, während die Mutter zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt wurde, nach seiner Übernahme in die öffentliche Armenpflege nach Holland gebracht werden müssen, weil es durch die Eltern holländisches Staatsbürgerrecht erlangt hat. Die Gesellschaft für Seraphische Liebesmerke in Düsseldorf hat sich jedoch bereit erklärt, das bernunfte Kind dauernd in unentgeltliche Pflege zu nehmen.

Auf schiefer Bahn.

20] Roman von Reinhold Ortmann.

(Fortsetzung.)

Diese Zurückhaltung hatte Herta noch und noch die Überzeugung beigebracht, daß ihr Gatte alle eingesteckter Geschäftsmann keine künstlerischen Interessen und nicht das geringste künstlerische Verständnis habe. Sie hatte mehr einzige kunstliche Versuche gemacht, ihn in ihren Ideenkreis hineinzugieben; aber seine allzu ernsthafte und gründliche Art, die Dinge zu betrachten, hatte ihr bald die Lust dazu genommen. Sein kühle Gemessenheit im Verkehr mit den Hausfreunden und Künstler- und Schriftstellerkreisen war vollends von so verstimmender Wirkung auf sie gewesen, daß sie völlig darauf verzichtet hatte, ihn zugunsten ihrer idealeren Neigungen seinen nüchternen kaufmännischen Sphären zu entfremden.

Das ein so geartetes ehelichs Verhältnis früher oder später zu unerträglichen Zuständen und ernsten Konflikten führen könnte, war ihr bisher eigentlich nie in den Sinn gekommen. Ihr Gatte war ja allem Anschein nach mit der Gestaltung der Dinge ganz zufrieden gewesen, und sie selbst hatte weder Zeit noch Lust, sich über Möglichkeiten, die in irgend einer ferner Zukunft lagen, schon jetzt das Köpfchen zu zerbrechen. Erst seit dem Tage, wo ihr Richard zum ersten Male mit deutlichen Worten zu erkennen gegeben hatte, daß er sich durch ihre Lebensweise zurückgesetzt und benachteiligt fühle, war diese heitere Sorglosigkeit ihres Gemüts durch allerlei häßliche Gedanken beeinträchtigt worden. Trotz ihres leichtblütigen Temperaments war sie nicht oberflächlich genug, um sich der Erkenntnis zu verschließen, daß Wolken am Himmel ihrer Ehe heraufzuziehen begannen. Aber sie dachte nicht daran, sich selbst für diese unerfreuliche Erscheinung verantwortlich zu machen. Ihr Gewissen sprach sie vollständig frei.

Was sie genau hatte, konnte nach ihrer Überzeugung auch von keiner strengen Gewissensfrage nicht als eine Verletzung ehelicher Pflichten gedeutet werden. Wenn es ihr nicht mehr gelungen sein sollte, mit ihren Neigungen zu leben und die goldenen Tage der Jugend zu genießen, so war sie ja statt der freien Gefährtin ihres Mannes nur noch seine bemitleidenswerte Gefährtin geworden. Und wer hat es ihr verdenken, zugleich ein Gelobnis gewesen war, daß sie fortan alle ihre natürlichen Talente, alle Begabungsrichtungen ihrer jungen Seele wahrlich unterdrücken würde, um sich dem beschränkten Ideenkreise, den pedantischen Gewohnheiten des Gatten anzupassen, so hatte sie an jenem Tage nicht viel weniger als einen moralischen Selbstmord begangen, und der Gedanke an die Zukunft ängstete sie mit Angst und Grauen erfüllen. Was gutes Eigentliches sich, dachte sie ihm einst ihre Zuneigung gewonnen hatten, erschienen ihr jetzt allzählich und unbedeutend im Vergleich mit den glänzenden Vorzügen, die ihr an andern Männern ihres Umgangskreises aufgefallen waren. Es kamen Augenblicke, wo sie nicht mehr begriff, daß er ihr hatte genügen können — Augenblicke, wo neben seinem ernsten, stillen Gesicht ein schönes, dunkellockiges Haupt mit geistsprühen Zügen und feinen, schwermütigen Augen vor ihr auftauchte. Und in solchen Momenten war es, wo sie sich unsichtig unglücklich fühlte — begreiflicherweise, weil es niemand gab, dem sie sich hätte anvertrauen können.

Der Montag war gekommen, ohne daß sich in der Lage der Dinge irgendwie, oder Gatten irgend etwas geändert hätte. Selbst die flüchtige Begegnung bei den Hauptmahlzeiten schien Richard immer mehr abkürzen zu wollen, und während der letzten vierundzwanzig Stunden hatte sie ihn überhaupt nicht mehr gesehen. Wielleicht war es gerade das, was für ihren Geistesfluß, die heute ihr Gemüt ihr Tage einzuleben, den Ausschlag gegeben hatte. Sie legte bad einfachste Straßenkleid an, das sie besaß, und begab sich in das Zimmer ihres Vaters, um Abschied zu nehmen. Das junge Mädchen schien merkwürdig heiteres, als es sich an sein Herzchen einzuhalten ließ. Aber es war nicht Hilde Löwengrards Gewohnheit, sich der Erfüllung eines gegebenen Wortes zu entziehen. Sie fragte nur, indem sie der Schwester dabei ins Gesicht sah:

„Du bist also gewiß, Herta, daß nichts Unsittliches in diesem Beliebe ist? Ich meine nicht, was die Leute etwa darüber reden können, denn das ist mir natürlich sehr gleichgültig, sondern ich meine, ob du ganz sicher bist, daß nicht etwa die Herren selbst deshalb geringschätzig von uns denken?"

Das heitere Lachen, mit dem ihr die Gefragte antwortete, klang ihrer keineswegs angezweifelnden; aber die Erwiderung mußte doch überzeugend genug gewesen sein, um Hildes leiste Bedenklichkeiten zu zerstreuen.

„Habe ich die denn nicht gesagt, du Närrchen, daß Bruno Meinardi eine Büste von mir anfertigen soll? Und kommen nur nicht zu diesen Bildhauern gehen, wie in jedes andre Geschäftslokal, wo wir einen Einfluß oder eine Verbindung haben müssen? Wenn es nicht wegen der Überraschung wäre, die ich bezweckte, so würde ich natürlich nachher vor meinem Vater und Bruno Meinardi, der welchen Schritten heraustrat, hieß ihn mir gewinnender Liebenswürdigkeit willkommen. Er hatte offenbar heute ganz besonders Sorgfalt auf seine äußere Erscheinung verwandt, denn er glich in seiner zugleich eleganten und genialen Kleidung viel eher den Künstlertypen, die man auf der Bühne zu sehen gewöhnt ist, als einem Bildhauer, der oben seine Arbeit verläßt. Auch

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-53721-p7908-9

Feuersbrunst. In Hammerstein bei Mankenstein zerstörte eine mehrere Stunden andauernde gewaltige Feuersbrunst ein Wohnhaus, die Werkstätten und ein großes Holzlager der Firma Mankenstamp vollständig. Der Schaden beträgt etwa 100 000 Mk. und ist nur teilweise durch Versicherung gedeckt.

Der Selbstmord eines Millionärsohnes in Wien. Das Ereignis des Tages für die Wiener Gesellschaft ist der Selbstmord des jungen Wiener Adoptivsohnes Dr. Karl Wittgenstein, der in den Kreisen der Wiener Lebemänner eine große Rolle spielte und auch bei den Wiener Gelehrten, Wissenschaftlern und Büchereren wohlbekannt war. Er war der einzige Sohn des reichen Bankiers Hermann Ehrenwaldt, der den Sohn seines Bruders mittel zur Verfügung stellte. Trotzdem war Dr. Egon Ehrenwaldt fortwährend in Geldverlegenheiten und von Gläubigern bedrängt. Es waren stets große Akzepte auf ihn in Umlauf, die er meist nicht zahlen konnte. Sein Erbteil wurde auch stark von seinen Freunden in Anspruch genommen. Aus diesen Gründen war er mit dem Vater fast in Konflikt, der Gesellschaftsreise seines jüngeren Bruders zur Bedingung weiterer Unterstützung machte. Der Sohn legte jedoch sein verschwenderisches Leben auch nach seiner Verheiratung fort. Vor Beginn des vorletzten Sommers mit seiner Gattin auf einem Schloß in Steiermark zu. In den letzten Tagen war ein Akzept auf 400 000 Kronen fällig geworden, besten Einlösung Bankier Ehrenwaldt verweigerte, indem er erklärte, der Sohn solle sich unter österreichischer Kuratel setzen lassen und mit einem Jahresgehalt von 10 000 Kronen beginnen. Hierüber entstand ein heftiger Streit zwischen Vater und Sohn, der auch zur Steiermark in die väterliche Villa in Mauer bei Wien kam, wo auch gerade eine große Gesellschaft geladen war. Es kam zu einer heftigen Szene zwischen Vater und Sohn, der die Unterstellung unter die väterliche Kuratel verweigerte. Als abends die Gesellschaft in der Villa versammelt war, begab sich Dr. Egon Ehrenwaldt in den Garten, wo er sich erschoß. Die Leiche wurde erst entdeckt, nachdem die Nachbarn auf den Schuß im Garten aufmerksam geworden waren.

Durch giftige Gase erstickt. In Zsolna im ungarischen Komitat Trencsen sind in einer Zellulosefabrik von 14 Arbeitern zehn in schwefligen Gasen erstickt.

Kampf mit einem Bären. Dem Roßzwicker Waldhüter Jakobinski widerfuhr kürzlich ein Abenteuer, das ihm leicht das Leben hätte kosten können. Auf der Jagd im Walde von Sarosdö (Ungarn) sah er sich plötzlich einem gewaltigen Bären gegenüber. Jakobinski Gewehr war nicht geladen, deshalb flüchtete er sich mehr, somit blieb ihm nichts andres übrig, als das Tier anzugreifen. Er begann ein Ringen mit dem Bären, der ihn zu Boden warf und ihm mit Finger abbiß und ihn auch am linken Unterschenkel schwer verwundete. Auf die lauten Hilferufe Jakobinski eilten zum einzigen Holzfäller herbei, die ihn Bestie vertrieben, nachdem bevor sie den Waldhüter zu töten vermochte. Jakobinski liegt sehr schwer verletzt im Komitatsspital.

Aufsehenerregende Verhaftung in Paris. Durch die Verhaftung ihrer Gattin wurden mehrere Pariser Heiratsschwindlerinnen von Rang und Namen schwer betroffen. Die jungen Leute, meist Mitarbeiter einer kleinen Akademie, ihre vertretenden Zeitschrift, schlossen sich einer Bande an, die im Kinstlerviertel eine Fabrikfälschte für falsche Zahnfranzösische belieh. Die Mitgenossinnen erfolgte auf Neuphilipen, in Theatern und Speisehäusern. Man schätzt die Zahl der Beteiligten auf nahezu hundert.

ch. **Therese Humbertz Flucht vor — Journalisten.** Therese Humbert, die große Schwindlerin, ist tot, aber Ihre Bekanntschaft wieder auf der Flucht, diesmal vor Journalisten. Als sie aus dem Gefängnis in Paris ankam, erhielten sich die Berichterstatter großer Zeitungen an ihre Fersen, und es gelang ihr erst nach einer recht romantischen Flucht, die beiden Lös zu werden. Therese nahm im Bahnhof einen Wagen, aber auch die Journalisten folgten ihr in einer Droschke. Zuerst ging es nach der Wohnung ihrer Schwiegermutter, in der Rue Cambe. Aber hier war niemand anwesend, und so ging die Reise in Begleitung der unermüdlichen Berichterstatter weiter nach dem Hotel Continental. In hier aber alle Zimmer belegt waren, gab sie ihrem Kutscher eine Adresse in der Rue Rivoli und ließ hier die Reporter

Folgenschwerer Hotelbrand in Amerika. Das Gilmour-Hotel in Ottawa, Kanada, wurde durch Feuer völlig zerstört. Viele Gäste sprangen aus den Fenstern und wurden schwer verletzt, viele andre werden vermißt. Das Hotel war gelegentlich der Industrie-Ausstellung überfüllt; die Gäste schliefen zum Teil im Korridor.

Die Weltgeretften. Unter einer gewissen Klasse Amerikaner, die gern mehr scheinen möchten, als sie sind, hat sich eine kuriose Liebhaberei herausgebildet, nämlich, ihre Reise über und über mit Gepäckmarken aus den verschiedensten Städten und Ländern zu bekleben, um den Eindruck zu erwecken, sie hätten die ganze Welt bereist. In Brooklyn hat sich jetzt ein bedenkenes Geschäft gebildet, das sich der Mühe dieser Liebhaberei widmet. Für ein paar Dollar kann der Amerikaner seinen Koffer dort völlig mit Gepäckmarken pflastern lassen, so daß der Eindruck entsteht, der Besitzer habe eine großartige Reise um die ganze Welt gemacht.

O Strenge Gesetze gegen das Spiel in Australien. Glücksspiel gegen das Spielen hat in Australien einen großen Erfolg erzielt und sich nun auch für Neu-Seeland ausgedehnt. Es ist beradgnet worden, daß in Australien jährlich etwa 120 Millionen Mark für Wetten ausgegeben werden, und in einer großen Volksversammlung, die kürzlich in Melbourne abgehalten wurde, erklärte ein Redner für das sehr strenge Gesetz aus. Das Gesetz verbietet die Wettbüros, Glücksspielautomaten und private Kartenspiel. Die sogenannten Totalisatoren sind dort Monopolen, sind gestattet, sofern der Einsatz nicht über fünf Mark beträgt. Auch die Berufsrennklubs der Kolonien sind verboten und die Polizei hat das Recht eingeräumt, die Zahl der Rennen festzusetzen.

Gerichtshalle.

Frankfurt. Als am 25. August das Hamburger Bataillon mit der Eisenbahn nach Mainz fahren wollte, an der Kaiserrampe auf dem „Großen Sand" zusammenkam, wollte der Füsilier Rudolf Ott, ein Hamburger Kaufmannssohn, seinen Der Unteroffizier, der die Aufsicht führte, wies ihn auf, weiter hinten Platz zu nehmen. Rnad aber ging weiter und wurde deshalb von Unteroffizier zu 43 Tagen Gefängnis verurteilt. Denn die Oberkommandierung war von versammelter Mannschaft und vielen Zuschauern angesehen worden.

Saarbrücken. Am 22. August d., abends gegen 8 Uhr, fuhr der Frankfurter Schnellzug auf dem Bahnhofe Brebach ein. Der Lokomotivführer, wobei wie durch ein Wunder niemand ernstlich verletzt wurde, aber erster Materialschaden entstand. Nach dem Zeugenvorbringen hervor, daß das Bahnsteigvorsignal nicht richtig funktionierte. Der Stationsvorstand Bestel, der die Aufsichtsbeamten, die an dem fraglichen Tage auf dem Abschnitt aufsichtsam gemacht worden war, aber nichts zu seiner Rechtfertigung getan hatte, wurde zu 200 Mark Geldstrafe verurteilt, der Lokomotivführer des Schnellzugs, Wipf, von der Beschwerdeführer Mundwejsch wurden freigesprochen.

Eine sechsfache Hinrichtung.

★ Zu Fort Smith wurden sechs Mörder in Gegenwart von 2000 Zuschauern gehängt. Die „Minnie-Gesellschaft" scheint berüchtigt zu sein. Die Todesurteile waren vor einigen Wochen vom Bundesgerichte in Fort Smith über geschlechte Mörder und Räuber, die zum den Indianergebiet Oklahoma gehörten, bestätigt worden. Unter der Beurteilten der Neger Butler, hat den Henker die Arbeit erspart, indem er kürzlich einen Fluchtversuch unternahm, und dabei erschossen wurde. Die andern, der erst 16jährige weiße Oskar Snow, ein Kreischer wie Milch und Blut, wurde zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt. Die sechs, die wirklich in Fort Smith hinrichten, vertraten die verschiedenen Rassen und Rassenmischungen. Die Sechs Hinrichtungen ein unerschöpfliches Kaufsäter, wilder Grausgesteck, und hatte auf dem Gebiete der Chollaas-Nation einen Raubzug an einem andern Stamme begangen. Sein noch gefährlicherer Gefährte, Thomas, Sohn einer gleich Mißtrinkgen, aus dem Süden der Union stammend, rühmte sich ebenfalls „reinen" kaukasischen Blutes. Er war an einer Menge Raub- und Mordtaten in Texas und dem Indianergebiete beteiligt und gab die Zahl der von ihm ungestraft verübten über auf 45 an. Der dritte, Smoker Mankiller, aber der „rauchende Menschentöter", war ein prächtig gebauter jugendlicher Cherokee, der seinen Stammes Ehre gemacht hat. Auf der Truthahnjagd hatte er von seinem Begleiter, Mr. Short, dessen Gewehr verloren, darum den ganzen Tag nichts Rechtes in den Mäulen geschossen und ihm, um seinen Fehl zur völligen Genugtuit zu machen, nach sechs Schlächtlein verlegt. Von den Galgengenossen war er der jüngste, der kein Englisch sprach. Sam Foon von einer langen Kahlbüchse, barb Cherokee, bald Kiefer und gleich Mann filler ein ganz bäuerlicher Bursche. Sein Opfer war ein Schulmeister namens Roff, an dem er, weil er wußte, daß derselbe 300 Dollar bei sich trage, aus sicherem Hinterhalt Raubmord begangen hatte, als das Opfer auf dem Wege nach Kansas war. Nr. 5, James H. Moore, ein kaum dem Knabenalter entwachsener, unverschämter Junge von ausgesucht niedriger Gesinnung, aber nicht kaukasisch als indianisch, gehörte zu einer Räuberbande in Texas und im Indianerterritorium, unter auf dem Boden von Kansas mit einem Spießgesellen seinem Wiederdiebstahl abgefaßt und erschoß einen der ihn verfolgenden Polizisten. Nr. 6, Alef Campell, vertrat in der Galgengesellschaft die asiatische Rasse; er war erst zwanzigjährigen, stammte, roh ausgesehene Neger, der in einer Menge Mordtaten auf dem Kerbholz.

Obgleich es bekanntlich regnete, war doch auf nah und fern auf Meilenwegen und Odsiemen Tausende und Abertausende, schwarz und rot, zum Schauspiele der Hinrichtung herbeigeströmt, und nicht weit von Galgen wurden an der Straßenkreuzung unbemannte Wagen aufgewendet und wohl auch Schnaps feilgeboten. Zu je zwei aneinander gefesselt, beitlegen die Todeskandidaten auf ihren Weisthesen bad von vierzig bewaffneten Leuten des Bundesmarschalls umstellte Schafott und sangen auf demselben gemeinsam drei Choräle. Alle sechs starben ruhig und gefaßt, und ein Jeder ist in seinem Gegend aufs Henken verstellt, so verendeten sie schnell."

Buntes Allerlei.

ch. **Ausgeglichen.** Ein Landmädchen heiratete einen Kutscher und am Tage nach der Hochzeit verschenkte Kelter ein Geschenk von 10 000 Mark. Gleich darauf mußte er mit einer Gesellschaft von Sportsleuten über Land und auch ein junge Frau ging mit, um zu kochen und aufzuräumen. Durch einen unglücklichen Zufall wurde der junge Ehemann eines Tages erschossen. Die Witwe teilte dies ihren Angehörigen durch einen Brief mit, in dem es hieß: „Will Hans gestern. Der Verlust ist durch Lebensversicherung vollkommen gedeckt."

ch. **Unter Freundinnen.** Betty: „George wollte gestern abend durchaus wissen, ob die Rosen auf seinem Wangen auch echt seien." — Mary: „Nun, was haßtet du?" — Betty: „Garnichts, ich zuckte nur die Schultern."

Eine begeisterte Leserin. „Du strahlst ja vor Freude, Gill?" — Backfisch: „Ja, weißt du, der Lehrer hat heute den Aufsatz vorgelesen, ist soeben vom Oberlehrmann zum Mittwoisster befördert worden." (Mrsg.)

★ **Die Hauptsache.** „Ich bin das Haupt im Hause!" rief eine Frau ihrem unlieben Frau zu: „Das bist du auch", gab sie zur Antwort, „aber ich bin die Mütze darauf!"

ch. **Unfreiwillig.** Gimmonds: „Johnson wünscht von mir Geld zu leihen. Weißt du etwas von ihm?" — Cob: „Ich kann ihn genau wie dich! Ich wüßte ihm aber kein Geld leihen!"

Übertrieben. Millionär (bemerkend, daß an seinem prächtigen Palais ein Stückchen Mauerputz abgefallen): „Handwerker, wie können Sie sich in einer Ruine wohnen lassen?"

(Fortsetzung folgt.)

Hilde, die er während des Kinstlerfestes in nahezu beleidigender Weise übersehen hatte, bezgrüßt er heute mit großer Zuvorkommenheit; sie aber reichte ihm nicht die Hand, wie es Greta getan hatte, und sah ihn stolz an, als sie zögernd hinter der Schwester die Schwelle überschritt.

Theodor Meinardi stand im weißen Leinenkittel am seinem gewöhnlichen Arbeitsplatze an einem der Fenster. Er hatte offenbar nichts von der großen Ausgezeichnung gewußt, die ihm an diesem Kunstfeste zuteil geworden sollte, denn seinem Gesicht spiegelte sich deutlich das gewaltige Erstaunen, und seine Begrüßung der beiden Damen fiel unter dem Eindruck seiner offenkundigen Verlegenheit ziemlich ungeschickt aus. Er richtete einen halb fragenden und halb vorwurfsvollen Blick auf den Bruder; dieser aber schenkte ihm nicht die geringste Beachtung und wandte seine Augen nicht für einen einzigen Moment von dem Gemälde, das seinem Erscheinung ab. Als fände es ihm allein zu, den Besucherinnen die unter den obwaltenden Umständen zulässigen Aufmerksamkeiten zu erweisen, begann er in der Tat, mit seinem schmutzigen Kittel umherzuführen und ihnen die gewünschten Erklärungen zu den zahlreichen Modellen und Gipsabgüssen zu geben, die in bunten Durcheinander an den Wänden aufgestapelt waren.

Gerta war sichtlich froh, daß seine Gewandtheit und Beredsamkeit ihr Zeit ließen, der eigenen Bewunderung Herrin zu werden; Hilde aber sah ihm mit einem Ausdruck halb lauernder, halb voller Zerstreutheit zu, um dann mit einem mutigen Entschluß zu Theodor Meinardi hinüberzugehen, der gerade an Modellbrücken hatte, der hatte, aber bei seiner Arbeit stehen geblieben war.

„Was Ihr Bruder und da geigt, sind so fast wie Kunstwerke, Herr Meinardi, sollten, Ihr", sagte sie, „und viele von ihnen kenne ich schon von den Musen. Aber ich möchte sehr gern etwas von Ihnen alleinmal sehen. Wäre es unbeschieden, Sie darum zu bitten?"

Sie meinen — von den Arbeiten meines Bruders, denn die meinigen kommen da wohl nicht in Frage."

„Doch, ich meine gerade die," beharrte sie, und es war ihr anzusehen, wie sie dabei ihre ganze Zaghaftigkeit zusammenraffte, um Theodor diese kleine Figur da, an der sie eben beschäftigt sind — darf ich sie betrachten?"

Sie nähmen sich ein Zeitvertreib, die wieder eine Bachantin darstellte und gab sich rechtschaffen Mühe, in dem Ausdruck ihres Gesichts nichts davon zu verraten, daß sie Theodor bisher ziemlich nichtssagenden Häupchens ihr eigentlich eine große Enttäuschung bereitete. Ganz deutlich empfand sie, daß die Narrn Augen des Bildhauers beobachtend auf ihr ruhten, und eben deshalb brachte sie es zu ihrem geheimen Verdrusse nicht fertig, eine von den lankhäutigen Phrasen herzusagen.

Sie gab auf diese Art ein Schweigen, das um so peinlicher wurde, je länger es währte und dann hinterließ es wieder verräterisch halb über ihr Antlitz, als Theodor Meinardi endlich sehr ruhig sagte:

„Es haben sich wohl nun überzeugt, daß es nicht der Mühe wert ist, von meinen Arbeiten zu reden. Diese Figürchen sind dazu bestimmt, den großen Massen nach im Material verwirklichtigt zu werden. Sie begreifen also, daß ihre Herstellung mit kinstlerischen Schaffen nur noch eine sehr entfernte Verwandtschaft hat.

„Und sie haben sich immer nur damit beschäftigt? Sie haben sich nie an etwas — etwas —"

„Ob ich mich nie an etwas Besseres gewagt habe, wollen Sie sagen," kam er ihr freundlich zur Hilfe. „O ja, das tat ich wohl, aber ich habe alle diese Versuche wieder zerstört."

Jetzt erst sah sie zu ihm auf. Wirklich? — Das haben Sie wieder Herz gebracht? — Und weshalb?"

„Weil sie es nicht anders verdienten. Man pflegt doch auch seine Primanergedichte in Papierkorb zu verbrennen."

Trotzdem er ganz in die Unterhaltung mit Herta vertieft schien, mußte Bruno ihrem Gespräch doch einige Aufmerksamkeit zugewandt haben; denn in diesem Augenblick rief er hinüber: „Glauben Sie ihm nicht unbedingt, mein gnädiges Fräulein! Mein Bruder liebt es ein wenig, einzelnen seiner Werke preis zugeben. Er hat hier noch eine Art von geheimer Werkstatt, in die selbst ich keinen Zutritt habe. Vielleicht bringt Sie ihn dahin, Ihnen dies Allerheiligste zu zeigen."

Theodor Meinardi wurde rot wie ein Mädchen. Um wolle etwas erwidern, aber Hilde, die heute von einem ganz erkünstelten Mut zum, kam ihm zuvor. „O, ich bitte Sie von ganzem Herzen darum. Ich hatte mich so gefreut, etwas von Ihnen zu sehen."

Verantw. Redakteur: Wilhelm Schmidt, Berlin.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-53721-p7909-8

Paul Schauseil & Co., Bankhaus
Bitterfeld, Halle, Delitzsch, Ellenburg.

An- und Verkauf von Staatspapieren.
Eröffnung von laufenden Rechnungen.
Annahme von Baareinlagen zur Verzinsung (Zins-Vergütung z. Zt. 4%) **Check-Verkehr.**
Paul Schauseil & Co., Bitterfeld
Innere Bismarckstr. 10.

Kartoffelhacken, Kartoffelschaufeln
Rübengabeln, Rübenheber, Düngergabeln, Holz- u. eis. Harken, Spaten Normalspaten, Schaufeln, Schleifsteine, Stiele etc. empfiehlt billigst
Friedr. Heym.

Die
Saale-Zeitung
erscheint täglich in zwei Ausgaben als Morgenblatt und Abendblatt, zum Preise von 3,25 Mark pro Vierteljahr, und 1,09 Mark für jeden Monat bei Postbezug. Sie ist einer der ältesten und angesehensten Zeitungen Mitteldeutschlands die über einen reichhaltigen Handelsteil verfügt und die Ziehungslisten der preussischen Lotterie veröffentlicht.

Mit ihren Beiblättern Tägliches Unterhaltungsblatt, Blätter fürs Haus, Verlosungsliste ist die „Saale-Zeitung" eine grosse und reichhaltige, dabei aber doch billige Zeitung: die in der Vorzüglichkeit ihrer Quellen und Gediegenheit ihres Inhalts von keinem anderen Blatte Mitteldeutschlands übertroffen wird.

Wer rasch und gut unterrichtet sein will, wer eine gewissenhafte reichhaltige Tageszeitung grossen Stils zu lesen liebt, welche die neuesten Nachrichten gleichzeitig mit den Berliner Blättern und noch stets am Abend ausführliche Berichte der Berliner Börse bringt, wer ein Blatt vornehmen Charakters zu halten wünscht, der

bestelle beim nächsten Postamt die
Saale-Zeitung
verbreitet in Stadt und Land über ganz Mitteldeutschland bei dem kaufkräftigsten Publikum.

Anzeigen haben daher besten Erfolg.

Expedition: Halle a. S., Gr. Brauhausstr. 11.

M. Th. Steglich, Wittenberg Bz. Halle
Coswigerstr. 32
Pianofortefabrik u. Musikinstrumentenhandlung
Gegründet 1852.
Spezialität: Flügel u. Pianinos eigener u. auswärtiger erster Firmen zu billigsten Preisen und unter weitgehender Garantie.
Vorzüglichste u. billigste Bezugsquelle aller Musikinstrumente und deren Bestandteile in nur **I^a Qualität.**
Violinsaiten, Quintenvein und äusserst haltbar.
Grammophons u. Phonographen sowie Platten u. Walzen dazu in bekannt grosser Auswahl, stets auf Lager.
Sprechapparate mit Walzen von Mk. 6,— an | bis zur feinsten
do. „ Platten „ „ 12,50 an | Ausführung.
Annahme von Reparaturen aller Musikinstrumente.

Erstklassige Kapitalanlage
Ich halte jederzeit **gute, sachmännisch geprüfte**
Hypothekenobjekte
zur **erststelligen Belehung** zur Verfügung.
F. Schugk, Bankgeschäft, Wittenberg.

Streu-Verpachtung.
Montag den 24. September nachmittags 3 Uhr verkaufen wir auf unserm Plane in der Wange **17 Morgen Nadelstreu** meistbietend. Bedingungen im Termin.
Geschwister Nitschke.

Radfahrer-Club „Germania".
Sonntag den 23. Septbr. von **abends 6 Uhr** ab
Kränzchen
in der „Weintraube", wozu die verehrlichen Damen des Clubs hiermit freundlichst eingeladen werden.
Der Vorstand.

Hotel zur Post
Kemberg.
Zum Jahrmarkt ladet zur
Tanzmusik
freundlichst ein
Luise Klanert.

Zum Markt empfehle:
Prima junges fettes Rindfleisch
Kalb- und Schweinefleisch
Cassler Rippespeer
div. Aufsemlitt
frische Bratwurst
Wiener Würstchen
Knoblauchswurst
R. Krausemann.

Täglich frische
Pflaumen
pro Scheffel 1,75 M. bei
Ernst Heinrich, Kolonie Bußdorf.

Ein Lehrling
welcher die Schlächterei gründlich erlernen will, kann sofort oder später eintreten bei
R. Krausemann, Fleischermeister.

Neue, hochfeine Muster
in **Linoleum-Läufer, Wachstuche u. Tischdecken** in reicher Auswahl billigst bei
Friedr. Heym.

Arsenik
Strychninweizen, blauen Vitriol zum Weizenbeizen, ferner Ratten- u. Mäusegift (für Haustiere unschädlich) empfiehlt
Fr. Otto Hayner, Inh.: Th. Herzer.

Vorzügliche Stahlbrillen
in allen Nummern empfiehlt billigst
Friedr. Heym.

Fräulein **Anna Dürrfeld** zu ihrem 19. Geburtstag ein
dreimal donnerndes Hoch!
daß es durch die ganze Leipzigerstraße schallt und beim Nennen wiederhallt.

Rheumatis-
m. Gichtleidenden teilt unentgeltlich mit, was ihrer Mutter von jahrelangem schweren Gichtleiden geholfen hat.
Pfarr-Kätzner, Kitzscher,
Bürgerdorfstraße 24.

Danksagung.
Anlässlich der Beerdigung unserer lieben Tochter **Frieda** wurden uns so viele Beweise der Liebe und Freundschaft dargebracht, daß es uns ein Bedürfnis ist, an dieser Stelle dafür unsern tiefgefühltesten Dank auszusprechen.
Insbesondere danken wir Herrn Rektor Schnelle und Herrn Lehrer Killge nebst Schülerinnen sowie den verehrlichen Leidtragenden für das Geleit zur letzten Ruhestätte, ferner danken wir für die zahlreichen Kranzspenden sowie Herrn Pastor Meyer für den gespendeten reichen Trost und Herrn Kantor Pade nebst Schülern für den erhebenden Gesang.
Die trauernde Familie August Pietzner.

Todes-Anzeige.
Montag abend 6 Uhr entschlief nach längerem Leiden unsere gute Mutter
Frau C. Holzhausen.
Dies zeigen tiefbetrübt an
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 3 Uhr statt.

Lederschuhe
Holzschuhe
Filzschuhe
Schaft- u. Langstiefeln
nur **erstklassige Fabrikate,** empfiehlt
Otto Rätz, Bergwitz.

Tüchtiges Hausmädchen
in feinerem Haushalt bei gutem Lohn gesucht. Etwas Kochkenntnis erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Antritt 1. Oktober.
Frau Oberförster **Rein**
Gutsbern bei Ruhland i. Schl.

Salicyl-Säure
ff. Musgewürz
Rübensaft
Crystallzucker
zum Mostochen empfiehlt billigst
J. G. Glaubig.

Empfehle:
ff. Musgewürz
feinste Mischung
Cardamom, Sternanis sowie sämtliche Gewürze.
Candis, Crystallzucker, Rübensaft, Dr. Oetkers Salicyl in bester Qualität.
Wilhelm Becker.

Unübertroffen
in Qualität ist
Pa. Limburger Berg-Käse
zu haben bei **C. G. Pfeil.**

Vorzügliche
Kartoffeln
in allen Größen, neu eingetroffen, empfiehlt **Friedr. Heym.**

Feinstes Musgewürz
(Blüchen à 20 Pf. auf 1 Scheffel Pflaumen gibt ein Mus von köstlichem Aroma)
Salicyl-Säure à 10 Pf.
Löwen-Apotheke Kemberg.

ff. Rübensaft
ff. Musgewürz
in 15-, 20- u. 25 Pf.-Päckchen empfiehlt **W. Dahms.**

ff. neuen Magdeburger Sauerkohl
empfiehlt **Paul Schwarze.**

Einen großen Posten
leere Säcke
hat abzugeben
Fr. Otto Hayner, Inh.: Th. Herzer.

Gelatine rot u. weiss
Ceres, Geléepulver
empfiehlt **Fr. O. Hayner.**

Kurse der Berliner Börse vom 17. September 1906.

Deutsche Fonds.		
Deutsch. Reichs-Anl.	3½	98,70
do. do.	3	86,60
do. do.	2½	86,50
ensl. Konsols	3½	98,70
do. do.	3	86,60
do. do.	2½	—
Preuss. Kons.-Anleihe	4	94,50
do. do.	3½	94,60
Schlesweig do. V—VII	3½	97,—
do. do. XVIII	3½	91,75
Westf. u. Rheinp.-Anleihe	3½	97,40
Westfreuß. do.	3½	—,—
Landschaftl. Central-Pfd.	4	95,90
do. do.	3½	86,50
Ostpreußische Landschaft.-Pfd.	3½	96,80
do. do.	3	85,10
Pommersche ritterschaftl.	3½	96,60
do. do.	3	85,80
Posener Ges. XI-XVII	3½	96,80
do. Lit. B.	3	85,—
Westpreuß. ritterschaftl. II	3½	95,75
do. do.	3	84,60
do. do.	3½	96,25

Berliner Stadt-Anl. v. 1904	3½	98,90
Charlottenburg. do. v. 1899	4	102,—
do. do. v. 1902	3½	97,80
Koenigsberg do. v. 1903	3½	96,75
Mannheimer do. v. 1904	3½	96,75
Mülheim a. Ruhr do. v. 1900	4	101,80
do. do. v. 1904	3½	96,50
Wiesbadener do. v. 1902	3½	96,—
Hypotheken-Pfandbr.		
Berl. Hyp.-Inst. abg.	4	99,60
do. do.	3½	93,50
do. Ser. 1 u. II unk. b. 1914	4	101,25
Deutsche Ger.-B. Z. XIV b. 1914	4	101,50
Gothaer Hbr. do. XII b. 1914	4	101,60
Hannb. do. do. v. 1913	4	101,75
Meiningen do. do. v. 1914	4	102,—
Mitteldt. Bodencr. Ser. 10 v. 1914	4	101,25
Pr. Landes-Kult.-Pfd.-Bnk. I. V. S.	4	98,10
do. do. Comm. Obl. I. V. S.	4	98,10
Nordd. Grundkr. Lit. XII	4	102,—
do. do. unk. b. 1917	4	101,70
Pr. Hbr.-Inst. Ser. XXI unk. b. 1914	4	100,90
Schles. Bodenkr. Pfd. abg.	4	100,10
do. do.	3½	94,—

do. do. 1904 unk. b. 1913	4	101,40
Pr. Pfd.-Bk. Ser. XXVII unk. b. 1914	4	99,40
do. XXII do. 1912	4	98,60
do. XXVI do. 1915	4	102,—
do. Comm. Obl. III b. 1914	4	98,80
Bulgar. Nat.-Anl. Gold 20 Fr.	6	105,90
Serb. Goldanl. (Ukr. B.)	5	101,10
Ausländische Fonds.		
Arg. nat. Gold Anl. II. Stck.	5	100,30
do. Anleihe Gold Mai. 1888	4½	97,10
Argent. Anl. v. 1896	4	90,—
Oesterreich-Ungarn Gold-Rente v. 1889	4	102,10
do. do. v. 1888	4½	95,25
do. do. v. 1893	4½	99,70
Bulgar. Staats Anl.	6	102,10
Chinesische Staats Anl. v. 1898	4½	98,25
Griech. 50% 1881/1. Anl.	1	52,—
do. 4% Goldrente	4	53,—
Japan. Anl. II.	4½	93,90
Jelisawetgrader Anl.	4	67,—
Mex. fund. Gold Anl. v. 1899	5	103,—
Mosk. Stadt Anl. Ser. 34—39	4	
Serbische Goldrente (i. Gold)	4	100,30
do. Rente v. 1902	4	—
Portugiesische Anl. III	3	70,70

do. do. Spezialitätel	—	13,60
Rum. Rente v. 1905	4	91,80
do. 1890 Anl.	4	95,10
Russ. Staat-Anl. v. 1902	4	70,—
Serbische innere Rente v. 1895	4	81,60
Spanische Ex. rieurs	4	—,—
Türkische Adm. Anl.	4	88,80
do. unfdg. do. v. 1903	4	99,50
Ungar. Goldrente (ff. Stck.)	4	95,10
do. Kronenrente do.	4	95,10
Mexan. Gold. Anl.	4	100,10
Industr. Obligationen.		
Deutsche-Luxemburg. Bergwerk	5	102,—
Dortmunder Union Prior.	4	100,67
Hundrück. Bels.-Eisenwerk	4½	104,25
Neue Boden A.-G.	4	98,25
do. do.	3½	93,50
Rheinb. Metallw.	4	—,—
Rordbrcher Bind v. 1902	4	100,80
Eisen-Obligationen.		
Schlesische Eisenbahn I. II.	4½	102,25
Kupfer. II (Erz-Ges) ff. Stck.	5	102,30
do. do.	4	67,40
Bös. nördl. Bahn (Gold)	4	100,—

Ital. Mittelmeerb. Prior. Rick. St.	4	102,40
Kaiser-Wilhelm-Norosch. v. 1889 Prior.	4	—
Kursk-Kiew	4	—
Moskau Kiew-Woron Prior.	4	72,80
Moskau-Kasan	4	—,—
Russ. Südostbahn 1901 do.	4	—,—
Wladikawkas 1897 do.	4	71,—
Aktien.		
Diskonto Commandit	9	183,—
Deutsche Bank	12	220,10
Dresdner Bank	8½	148,—
Handels-Gesellschaft	9	172,75
Darmstädter Bank	8	129,75
Schaffhausen'sche Bankverein	8½	148,10
Credit	8½	—,—
Berliner Hyp. Ges. B.	4½	170,—
Preuß. do.	7	116,40
Russ. Fisb. Comm. vollbez.	—	128,75
Deutsch. Atl. A.-G. Telegr. Ges.	6½	128,—
Hamburg-Amerika Packet.	4	159,30
Norddt. Bells. Hln. ex	7	124,50
Nord. Lloyd Berlin A.-G.	4	124,—
Rheinische Bergw.	7	127,90
Rhein. Metallw. Berg.-Akt.	0	184,—

F. Schugk, Bankgeschäft, Wittenberg. Markt 21, Telephon 73.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-53721-p7910-0